

# Das Evangelium Gottes, das Reich Gottes, der Ratschluss Gottes

## Teil 2

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Emden
Datum	17.03.2007
Länge	01:07:15
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab024/das-evangelium-gottes-das-reich-gottes-der-ratschluss-gottes">https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab024/das-evangelium-gottes-das-reich-gottes-der-ratschluss-gottes</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Als der verlorene Sohn zu seinem Vater zurückkehrte, bekam er von seinem Vater drei Dinge.

Erstens das beste Kleid, zweitens Sandalen an seine Füßen und drittens einen Ring an seine Hand.

Das beste Kleid, das ist das, was wir gestern Abend vor uns hatten, dass wir bekleidet sind mit der Gerechtigkeit Gottes.

Das ist der Inhalt des Evangeliums.

Gottesgerechtigkeit, wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Diese gute Botschaft Gottes an uns Menschen hatten wir gestern Abend vor uns. Sandalen an den Füßen, das ist etwas, was wir brauchen für unseren Weg hier auf dieser Erde. Und das möchte ich verbinden mit dem Thema, was wir heute Abend vor uns haben, nämlich das Reich Gottes.

Das hat zu tun mit unserer Nachfolge hinter dem Herrn Jesus her, [00:01:06] der nicht nur unser Heiland ist, sondern der auch der Herr ist, dem wir folgen. Und der Ring an der Hand, das ist das, was wir, so Gott will, morgen Abend sehen möchten. Ein Ring hat keinen Anfang und hat kein Ende.

Das ist der Ratschluss Gottes, der auch keinen Anfang und kein Ende hat oder anders ausgedrückt, der von Ewigkeit zu Ewigkeit geht.

Wenn wir uns nun heute Abend mit dem Reich Gottes beschäftigen, dann wollen wir zunächst einige Verse lesen. Wir werden heute Abend eine ganze Reihe von Stellen aufsuchen, aber zunächst einmal zwei Verse aus der Apostelgeschichte.

Kapitel 1 zunächst.

[00:02:06] In Kapitel 1, Vers 3 lesen wir von dem Herrn Jesus und seinen Jüngern, denen er sich auch

in Vers 3 nach seinen Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebend dargestellt hat, indem er ihnen 40 Tage hindurch erschien und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen.

Aus Kapitel 28, Vers 30, er, das ist Paulus, aber blieb zwei Jahre, zwei ganze Jahre, in seinem eigenen gemieteten Haus und nahm alle auf, die zu ihm kamen und predigte das Reich Gottes und lehrte mit aller Freimütigkeit [00:03:07] ungehindert die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen. Und dann aus Matthäus 13, Vers 51, da fragt der Herr Jesus, Habt ihr dies alles verstanden? Sie sagen zu ihm, Ja.

Er aber sprach zu ihnen, Darum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

Zunächst einmal soweit Gottes Wort.

[00:04:02] Es ist interessant und erstaunlich, dass das Thema Reich Gottes, obwohl es in der Bibel, im Alten wie im Neuen Testament, einen relativ breiten Raum einnimmt, unter uns relativ wenig behandelt wird.

Eigentlich ist das verwunderlich, denn in der Tat ist die Predigt von dem Reich Gottes, die Belehrung über das Reich Gottes, eine Belehrung, die wir in der ganzen Bibel finden. Der Dienst über das Reich Gottes war nicht nur dem Apostel Paulus anvertraut, ihm auch, aber neben dem Apostel Paulus auch anderen. Deshalb werden wir heute Abend auch verschiedene Stellen lesen. Wir haben in Matthäus 13 von dem Schriftgelehrten gelesen, der einem Hausherrn gleicht, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

Es gibt über das Reich Gottes, so möchte ich diesen Vers jetzt einmal anwenden, [00:05:04] eine ganze Reihe von Belehrungen und Hinweisen aus dem Alten Testament, aber es gibt eben auch sehr viele Hinweise aus dem Neuen Testament. Wie wichtig dieses Thema Reich Gottes ist, erkennen wir aus den beiden Stellen, die wir in der Apostelgeschichte gelesen haben. Wenn der Herr Jesus nach seiner Auferstehung 40 Tage mit seinen Jüngern gesprochen hat und an diesen 40 Tagen über das Reich Gottes sprach, dann muss das wohl ein wichtiges Thema gewesen sein. Wir hätten vielleicht erwartet, dass der Herr Jesus mit seinen Jüngern über ganz andere Dinge gesprochen hätte, vielleicht über die Versammlung. Nicht, dass die Versammlung kein wichtiges Thema ist, es ist ein sehr wichtiges Thema, aber der Herr Jesus hat 40 Tage über das Reich Gottes gesprochen. Offensichtlich doch wohl ein wichtiges Thema. Und wenn wir einmal die Apostelgeschichte jetzt für uns zu Hause untersuchen, dann werden wir feststellen, wie oft wir in der Apostelgeschichte [00:06:04] Belehrungen über das Reich Gottes finden. Und wir haben ganz zum Schluss gelesen, dass der Apostel Paulus zwei Jahre lang in seinem eigenen gemieteten Haus in Rom in seiner ersten Gefangenschaft worüber geredet hat? Über das Reich Gottes.

Also doch wohl offensichtlich ein wichtiges Thema, über das es sich lohnt nachzudenken.

Nun, um das Thema besser erfassen zu können, möchten wir es tun, wie wir es gestern Abend getan haben. Ich möchte es in zehn verschiedene Punkte aufteilen, nicht weil mir die Zahl zehn so gut gefällt, sondern ganz einfach, um das Thema ein wenig zu strukturieren. Als erstes wollen wir uns die Frage stellen, was der Begriff Reich Gottes überhaupt meint.

In unserer Elberfelder Übersetzung heißt es Reich Gottes. Die genauere Übersetzung wäre

Königreich Gottes. [00:07:05] Es geht um ein Königreich.

Es geht im Reich Gottes, und das ist jetzt ganz wichtig, dass wir das ganz gut erfassen, es geht im Reich Gottes um Regierung. Ein Königreich ist dadurch charakterisiert, dass dort Regierung ist.

Regierung bedeutet, dass Autorität und dass Herrschaft ausgeübt wird.

Königreich Gottes, Reich Gottes meint, dass regiert wird, dass Autorität ausgeübt wird, dass Herrschaft ausgeübt ist. Das ist der Grundgedanke des Reiches Gottes im Alten wie im Neuen Testament. Und wenn es heißt Reich Gottes, dann bedeutet das ganz offensichtlich, dass die Autorität und die Regierung ihren Ursprung in Gott findet. [00:08:02] Und doch bedeutet Reich Gottes nicht die allgemeine Herrschaft Gottes über diese Erde, so wie wir sie von Erschaffung der Welt anfinden.

Gott hat natürlich immer regiert.

In seiner Vorsehung ist Gott immer derjenige, der im Regiment sitzt.

Aber Reich Gottes meint nicht diese allgemeine Vorsehung Gottes, sondern Reich Gottes meint, dass Gott die Regierung in die Hand eines Menschen gelegt hat, nämlich seines Sohnes.

Reich Gottes bedeutet die Regierung dieser Erde durch den Herrn Jesus.

Im ganzen Alten Testament ist das Reich Gottes immer etwas, was als etwas Zukünftiges angekündigt wird, wenn der Herr Jesus als Messias, als Sohn des Menschen, [00:09:05] über diese Erde regieren wird.

Also Reich Gottes ist Regierung Gottes durch den Herrn Jesus. Und zwar im Alten Testament in einer zweifachen Weise vorgestellt. Wenn wir Psalm 2 einmal für uns zu Hause lesen, da sehen wir die Regierung des Herrn Jesus als Messias, als Sohn Gottes in der Zeit, also als Messias über sein Volk Israel.

Das war die eigentliche Erwartung der Juden, dass der Herr Jesus als ihr Messias kommen würde und in Jerusalem seine Herrschaft antreten würde. Das ist Reich Gottes, wenn der Herr Jesus als Messias herrscht. Aber wenn wir Psalm 8 lesen, dann weitet sich unser Blick. [00:10:01] In Psalm 8 finden wir den Herrn Jesus vorgestellt als den Sohn des Menschen. Wir haben gestern Abend diesen Menschen Jesus Christus vor uns gehabt und haben gesehen, dass in dem Menschen Christus Jesus sich die Gnade Gottes an alle Menschen erweist. In Psalm 8 haben wir diesen Menschen vorgestellt als Sohn des Menschen, und da ist es eine Regierung, die über alle Menschen geht, die über alle Werke der Hände Gottes geht. So müssen wir es genauer ausdrücken. Nicht auf Israel beschränkt, sondern die Herrschaft des Herrn Jesus in diesem Reich Gottes, so wie es angekündigt war, würde sich ausdehnen über alle Werke der Hände Gottes.

Das ist schlussendlich die ganze geschaffene Erde, und das ist auch der Himmel.

Wir finden das wieder in Epheser 1, wo wir davon lesen, [00:11:03] dass der Herr Jesus der Herrscher sein wird über alle Dinge im Himmel und auf dieser Erde.

So viel also zu dem Begriff Reich Gottes.

Das führt uns dann direkt zu dem zweiten Punkt, nämlich die Ankündigung des Reiches Gottes im Alten Testament.

Die Vorstellung, dass einmal ein König regieren würde in Jerusalem, ist sehr alt.

Spätestens seit der Segnung Jakobs in 1. Mose 49 warteten die Israeliten auf diesen König.

Da spricht nämlich Jakob in seinem Segen über Judah von Shiloh, das bedeutet der Friedensschaffende. Da kommt das Wort Shalom her, das einige von uns vielleicht kennen. [00:12:03] Shiloh, der Friedensschaffende, dem die Völker gehorchen werden, und in Verbindung damit spricht David von einem Zepter, das nicht weichen würde von Judah und von einem Herrscherstab.

So alt ist die Vorstellung eines Königs, der in Frieden und in Gerechtigkeit herrschen würde.

Nun, als Gott das Königtum in Israel einführte, in David und auch in Salomo, da wurde sehr schnell deutlich, dass das nicht die Erfüllung dieser Weissagung aus 1. Mose 49 war, denn auch David hat immer wieder von einem kommenden Herrscher gesprochen, der aus seinen Ländern hervorgehen würde.

Die Herrschaft Salomos ist ein wunderbares Bild dieses Reiches, [00:13:02] das einmal auf dieser Erde gegründet werden sollte, aber es ist ein Bild und nicht mehr.

Je länger die Zeit ins Land ging, umso mehr haben die Propheten geweissagt von diesem kommenden Reich, wo der Sohn Gottes, der Sohn des Menschen, hier auf dieser Erde die Regierung Gottes antreten würde, eine Regierung gekennzeichnet von Gerechtigkeit und von Frieden.

Wir wollen jetzt einmal den Propheten Daniel aufschlagen, weil wir dort einige sehr interessante Aussagen über dieses Reich finden.

Wir wissen, dass der Prophet Daniel in einer Zeit geweissagt hat, als das Königtum in Israel und Judah zu einem Ende gekommen war. Die Juden waren weggeführt in die babylonische Gefangenschaft, und die Zeit der vier großen Weltreiche über diese Erde [00:14:05] hatte in Nebukadnezar ihren Anfang gefunden. Jetzt lesen wir einmal einige Verse, zunächst aus Daniel 2, Vers 44.

Da sagt Daniel, in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird.

Da wird das Reich Gottes in Gegensatz gestellt zu den Weltreichen dieser Erde.

Alle Weltreiche dieser Erde sind davon gekennzeichnet, dass sie einmal zu einem Ende kommen werden. Aber das Reich Gottes, hier genannt der Gott des Himmels, wird in Ewigkeit nicht zerstört werden. Es wird Bestand haben. [00:15:02] Das ist das Erste, was wir hier lernen. Dann gehen wir zu Kapitel 4.

Da wird wieder zu Nebukadnezar gesagt, in Vers 23, Dein Königtum wird dir wieder zuteil werden, sobald du erkannt haben wirst, dass die Himmel herrschen.

Da sehen wir nicht nur, dass dieses Königreich ewig Bestand haben wird, sondern dass das Königreich Gottes vom Himmel aus regiert werden wird.

Daher auch im Neuen Testament oder nur im Matthäusevangelium die Bezeichnung Reich der Himmel.

Das bedeutet, dass die Regierung vom Himmel aus auf dieser Erde ausgeübt wird.

Die Himmel herrschen.

Wir gehen weiter zu Kapitel 7.

[00:16:03] Da lesen wir in Vers 18.

Aber die Heiligen der höchsten Erder werden das Reich empfangen und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit. Und dann Vers 27. Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen der höchsten Erder gegeben werden.

Wenn wir diese beiden Verse miteinander vergleichen, stellen wir fest, dass es in diesem Reich zwei Gruppen gibt. Die eine Gruppe wird genannt die Heiligen der höchsten Erder und die andere Gruppe wird genannt das Volk der Heiligen der höchsten Erder.

Es gibt zwei Gruppen in diesem Reich, auf das das Volk Israel wartete. Es gibt himmlische Heilige, die vom Himmel her dieses Reich erleben. [00:17:05] Das wird im Alten Testament schon angedeutet. Das sind alle die, die an der ersten Auferstehung teilhaben, auch wir. Und es gibt ein Volk dieser Heiligen der höchsten Erder.

Das sind die Menschen, die auf dieser Erde in diesem Reich leben werden.

Das finden wir im Neuen Testament wieder.

Das Alte Testament hat also eine Fülle von wichtigen Hinweisen auf dieses Reich.

Es ist das tausendjährige Friedensreich, auf das sie warteten, wo der König in Gerechtigkeit und in Frieden herrscht, wo die ganze Schöpfung zu einer wunderbaren Harmonie gebracht werden wird. Wir kennen diese Weissagungen aus den Propheten, wo die Tierwelt, die Pflanzenwelt, wo alles wieder in einer wunderbaren Ordnung sein wird.

[00:18:01] Aber das Alte Testament zeigt uns auch zwei ganz wichtige Voraussetzungen, um in dieses Reich eingehen zu können. Die eine Voraussetzung ist etwas, was Gott tut. Das finden wir im Propheten Ezeziel. Das ist die neue Geburt. Und die andere Voraussetzung ist das, was die Menschen tun müssen, nämlich Buße.

Der Appell der Umkehr ist gerade in den prophetischen Büchern des Alten Testamentes immer zu finden. Und wir werden gleich sehen, dass das im Neuen Testament nicht anders ist.

Aber im Alten Testament wurde auch noch etwas klar gemacht, nämlich dass der König verworfen werden würde.

Auch das war im Alten Testament nicht unbekannt. Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden? Da kommt dieser Reis aus Dürrem Erdreich, dieser Wurzelspross. [00:19:02] Hier sei er 53, und was haben Sie mit ihm getan? Sie haben ihn zu Tode gebracht. Die Verwerfung des Königs war auch im Alten Testament nicht unbekannt.

Was wohl unbekannt war, das war, wie es trotz der Verwerfung des Königs einmal zu diesem Reich kommen würde. Das finden wir im Neuen Testament.

Wir wollen jetzt drittens sehen, wie das Reich im Neuen Testament angekündigt wird, und zwar sowohl durch Johannes den Täufer als auch durch den Herrn Jesus selbst.

Das finden wir ganz besonders im Matthäus-Evangelium. Wir wollen einmal lesen, Matthäus 3, Vers 1.

In jenen Tagen aber kommt Johannes der Täufer und predigt [00:20:01] in der Wüste von Judäa und spricht Todbußen, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

In Kapitel 4, Vers 17, heißt es von dem Herrn Jesus, von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen, Todbuße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

Beide, der Vorläufer und der Herr Jesus, der König selbst, verkündigen, dass dieses Reich der Himmel nahe gekommen ist, dieses Reich, von dem Daniel gesprochen hat, wo die Himmel herrschen werden, wo die Autorität des Himmels anerkannt werden würde.

Johannes, als Vorläufer des Herrn Jesus, predigt und sagt, dieses Reich ist nahe gekommen, und er tut das, was die alttestamentlichen Propheten gesagt haben, er fordert das Volk auf zur Buße. Denn die Buße war die unerlässliche Voraussetzung, dass dieses Reich nun aufgerichtet werden könnte. [00:21:03] Der Jesus, als er kommt, hat die gleiche Botschaft, Todbuße, das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Das war das, was die Menschen tun mussten, um in dieses Reich eingehen zu können. Und in Johannes 3 spricht der Herr Jesus mit Nikodemus über die zweite Voraussetzung, über die neue Geburt, die nötig ist. Und er spielt da an, der Herr Jesus auf die Prophezeiung Hesäkiels aus Hesäkiel 36 und 37, wo das Leben da in diese toten Gebeine zurückkehrt, die da tot in diesem Tal liegen. Und noch etwas macht der Herr Jesus klar. Er zeigt nicht nur die Voraussetzungen auf, die nötig sind, um in dieses Reich einzugehen, sondern er zeigt auch, auf welchem Weg das geschehen könnte. Wir lesen aus Kapitel 18, Vers 3.

Da sagt der Herr Jesus im Matthäus-Evangelium, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet [00:22:04] wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

Umkehren und wie die Kinder werden, was bedeutet das? Das bedeutet ganz einfach Glauben. Das, was ein Kind kennzeichnet, ist der einfache Glaube.

Der Glaube ist der Weg, um in dieses Reich einzugehen.

Nun, mit der Person des Herrn Jesus war nicht nur das Reich nahe gekommen, sondern in einer

gewissen Beziehung hatte das Reich sogar einen Anfang genommen. Der Herr Jesus sagt das an anderer Stelle, das Reich Gottes ist mitten unter euch. In der Person des Herrn Jesus hatte dieses Reich Gottes, das im Alten Testament angekündigt war, dieser Herrschaft Gottes durch den Herrn Jesus einen gewissen Anfang genommen.

Aber was haben die Menschen mit dieser Ankündigung [00:23:06] der nahen Ankunft des Reiches und mit dem Appell zur Buße und zum Glauben getan?

Das ist der vierte Punkt, den ich gerne vorstellen möchte. Das ist die Ablehnung des Reiches durch die Juden und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben.

Die Juden und zur Zeit, als der Herr Jesus zu ihnen kam, lebten unter dem Joch der Römer. Sie seufzten unter diesem Joch der Römer. Und sie wollten von diesem Joch der Römer befreit werden. Dieser Gedanke, dass der Messias kommen würde, um sie von diesem Joch der Römer zu befreien, dieser Gedanke war sehr weit verbreitet. Und wir erkennen, dass selbst die Jünger des Herrn Jesus an diesem Gedanken klebten. [00:24:01] Selbst nach dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus fragen sie noch, Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her? Das heißt, befreist du uns von dem Druck der Römer? Das war der Gedanke der meisten Juden, wenn sie an dieses Reich dachten. Sie hatten nur diesen äußeren Gedanken, ich meine jetzt nicht mehr die Jünger, sondern ich meine jetzt die Juden im Allgemeinen, sie hatten nur diesen äußeren Gedanken der Befreiung von den Römern.

Aber die inneren Voraussetzungen zu erfüllen, dazu waren sie nicht bereit.

Von der neuen Geburt verstanden sie nichts. Das sehen wir bei Nikodemus. Buße tun und zu glauben, dazu waren sie nicht bereit.

Sie hätten wohl gerne die äußeren Vorzüge in Anspruch genommen, Befreiung von den Römern, aber die innere Änderung von Herz und Gewissen, [00:25:05] dazu waren sie nicht bereit.

Buße hat es mit dem Gewissen zu tun, die neue Geburt hat es mit dem Herzen zu tun, aber dazu waren sie nicht bereit.

Was haben sie mit dem Vorläufer des Herrn Jesus gemacht? Sie haben ihn abgelehnt und zu Tode gebracht. Was haben sie mit dem Herrn Jesus, mit dem König selbst gemacht? Sie haben ihn abgelehnt und sie haben ihn zu Tode gebracht. Was haben sie gerufen, als er dort in Jerusalem einzog? Wenige Tage, nachdem da solche waren, die gerufen hatten, Hosanna, der da kommt im Namen des Herrn? Wenig später riefen sie, kreuzige, kreuzige ihn. Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche.

Das ist die Ablehnung des Königs. Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. [00:26:02] König bedeutet, einen Herrschaftsanspruch zu haben. Den hat der Herr Jesus und den hat man abgelehnt. Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Die Wunder, die er tat, die bewiesen, dass er der von Gott gesandte König und Messias war, haben sie schlussendlich sogar dem Teufel zugeschrieben.

Das finden wir in Matthäus 12, etwas überaus Ernstes. Sie haben diesen König verworfen.

Sie wollten ihn nicht haben.

Nun, was ist jetzt mit diesem Reich Gottes? Was ist mit diesem Reich, das doch angekündigt war? Was würde geschehen, wenn der König verworfen ist?

Nun, der Herr Jesus, er akzeptiert diese Verwerfung.

Das erkennen wir sehr deutlich, wenn wir die Evangelien lesen [00:27:03] und auch ganz besonders im Matthäus-Evangelium, wo uns der Herr Jesus ja als der König beschrieben wird. Da finden wir sowohl seine Verwerfung sukzessive fortschreitend beschrieben, aber dort sehen wir auch ganz besonders, dass der Herr Jesus diese Verwerfung annimmt. Und er tut jetzt zwei Dinge, der Herr Jesus. Das eine, was er tut, ist, dass er den Juden klar macht, dass trotz seiner Ablehnung, trotz seiner Verwerfung, dieses kommende Reich einmal in Macht und Herrlichkeit sichtbar auf dieser Erde gegründet wird. Das ist das eine, was er ihnen zeigt. Er sagt ihnen mit anderen Worten, dass Gott seine Gedanken über sein Reich, so wie wir sie im Alten Testament finden, über ein öffentliches Reich in Macht und Herrlichkeit nicht aufgeben wird und dass dieses Reich einmal kommen wird.

[00:28:01] Aber er zeigt ihnen, dass es nicht jetzt kommen kann, sondern dass es verschoben werden würde. Zweitens zeigte Herr Jesus, dass dieses Reich, das zu Gründen er als König gekommen war, jetzt eine ganz andere Form annehmen würde, eine verborgene Form, eine Form, die nicht ein öffentlich sichtbares Reich ist, sondern eine Form, die einen geheimnisvollen Charakter trägt.

Ein Reich, wo man den König ablehnt, wo der König abwesend ist, wo der König in den Himmel gehen würde, aber wo der König hier auf dieser Erde Menschen haben würde, die ihm in diesem Reich als seine Diener, als seine Untertanen und als seine Knechte dienen würden. [00:29:07] Und das finden wir ganz besonders in diesem Kapitel, Matthäus 13, aus dem wir einen Vers gelesen haben, vorgestellt.

Dieses Kapitel, Matthäus 13, enthält ja acht Gleichnisse über das Reich der Himmel oder acht Gleichnisse, wovon einige über das Reich der Himmel sind. Und dieses Kapitel gibt uns einen prophetischen Überblick. Es zeigt uns den Anfang und den Ursprung dieses Reiches. Es zeigt uns die äußere Entwicklung dieses Reiches. Es zeigt uns den Niedergang in diesem Reich. Es zeigt uns aber auch, was in diesem Reich Wert hat für Gott. Und dieses Kapitel zeigt uns auch schließlich etwas von der Erfüllung dieses Reiches.

[00:30:03] Dieses Kapitel beginnt mit den Worten, dass Jesus an jenem Tag aus dem Haus hinaus ging und sich an den See setzte.

Das steht da nicht ohne Grund.

Ich habe eben gesagt, der Herr Jesus war zu seinem Volk Israel gekommen, als der verheißene König, um das Reich aufzurichten, und sie haben ihn abgelehnt. Das Haus hier steht für dieses Volk Israel, wie auch oft in den Evangelien. Der Herr Jesus geht aus diesem Haus hinaus. Er verlässt den Bereich Israels, weil man ihn dort nicht haben wollte, weil man dort gerufen hat, wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Er geht an den See.

Das Meer oder der See ist oft, im Wort Gottes nicht immer, aber oft ein Bild der Völkerschaften, des Völkermeeres, der Menschen im Allgemeinen. [00:31:01] Und hier sehen wir schon, wie sich dieser



Wechsel andeutet. Nicht mehr Israel, weil sie den König abgelehnt haben, sondern der Herr Jesus wendet sich jetzt den Nationen zu. Und dann spricht er in diesen Gleichnissen. Und das erste Gleichnis ist das Gleichnis vom Säemann, der den Samen aussät. Da geht es nicht mehr um Israel, sondern der Säemann sät den Samen auf den Acker, und der Acker ist ein Bild dieser Welt.

Der Herr Jesus erwartet keine Frucht mehr in Israel.

Dann haben wir diese Gleichnisse vom Senfkorn und vom Sauerteig. Und sie zeigen uns etwas von der äußeren Entwicklung in diesem Reich, von dem Wachstum in diesem Reich. Und vorher haben wir noch das Gleichnis von dem Menschen, [00:32:02] der den guten Samen auf den Acker sät und wo der Feind kommt und aus Unkraut darunter mischt.

Da sehen wir, dass in diesem Reich Gottes, und das ist jetzt ein ganz wichtiger Gedanke auch, Gutes und Böses zusammen ist.

Dieses Reich in dieser veränderten Form jetzt, in dieser verborgenen, unsichtbaren Form, ist ein Reich, wo alles gut begann.

Der Säemann sät den Samen, aber dann kommt der Feind, das ist der Teufel, und mischt Unkraut darunter. Und der Herr sagt, lasst es, nehmt es nicht weg. Da sehen wir einen deutlichen Unterschied zur Versammlung. Lasst es, das Unkraut. Gut und Böse ist im Reich Gottes zusammen.

Aber dann gibt es in diesem Reich Gottes, in diesem Reich der Himmel, wie es im Matthäus-Evangelium heißt, auch etwas, was echt ist, was Wert hat für Gott. [00:33:03] Das wird uns vorgestellt in den Gleichnissen in Vers 44 und 45 von dem Schatz, der im Acker verborgen ist, und von diesem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.

Dann haben wir in Vers 47 das Gleichnis von dem Netz, das ins Meer ausgeworfen wird. Das spricht uns von dem Ende dieses Reiches. Und da haben wir in Vers 52 dieses kleine Gleichnis, das wir oft übersehen, von dem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt. Gleichsam eine Zusammenfassung dessen, was der Herr Jesus in diesem ganzen Kapitel vorgestellt hat.

Nun, wenn wir dieses Kapitel Matthäus 13 ein wenig überdenken, [00:34:01] und das ist ganz wichtig zum Verständnis des Reiches Gottes, dann sehen wir und lernen wir, dass wir zwei Dinge unterscheiden müssen. Zum einen gibt es in diesem Reich Gottes zwei Zeitphasen, und zum anderen gibt es zwei Betrachtungsweisen. Die zwei Zeitphasen sind diese.

Erstens, die Zeit, in der wir jetzt leben, die dadurch gekennzeichnet ist, dass der König verworfen ist, dass der König in den Himmel zurückgekehrt ist, dass sein Reich auf dieser Erde nicht sichtbar ist, aber dass es doch auf dieser Erde Menschen gibt, die sich zu diesem König, zu diesem Herrn der Herren und König der Könige bekennen und die bereit sind, seine Verwerfung zu teilen.

[00:35:03] Das ist die erste Zeitphase dieses Reiches.

Der König im Himmel, verworfen, abgelehnt, seine Herrschaft vom Himmel aus ist eine indirekte Herrschaft, und es gibt auf dieser Erde Menschen, die diesem verworfenen König und Herrn folgen und bereit sind, seine Verwerfung, seine Ablehnung zu teilen, die aber doch auch bereit sind, seinen Herrschaftsanspruch anzuerkennen. Das ist die erste Phase. Die zweite Zeitphase ist die, die noch

vor uns liegt, wo der Herr Jesus auf diese Erde zurückkehren wird und dann sein Reich in einer öffentlichen Form, in Macht und in Herrlichkeit gründen wird, wo wir die Heiligen, die himmlischen der höchsten Örter mit dem Herrn Jesus herrschen werden, [00:36:01] auf dieser Erde über die Menschen, die dann hier leben. Diese zwei Zeitphasen müssen wir im Reich Gottes sehr sorgfältig unterscheiden. Wenn wir die einzelnen Stellen über das Reich Gottes lesen, müssen wir uns immer die Frage stellen, welche eine Zeitphase ist gemeint. Die erste, wo der König verworfen ist, das ist die Zeit, in der wir jetzt leben, oder die zweite Zeitphase, wo der Herr Jesus in Macht und Herrlichkeit im tausendjährigen Reich öffentlich regieren wird.

Das Zweite, was wir sehen müssen, sind die beiden unterschiedlichen Betrachtungsweisen. Die erste Betrachtungsweise ist die, dass wir das Reich Gottes betrachten unter dem Gesichtspunkt der Verantwortung des Menschen. Und dann sehen wir, dass in diesem Reich Gottes Gutes und Böses miteinander zusammen ist.

[00:37:03] Unter der Verantwortung des Menschen betrachtet ist das Reich Gottes heute nichts anderes als das Christentum.

Alle Menschen, die sich zu dem Herrn Jesus bekennen, ob echt oder unecht, die den Namen Christ tragen und sich damit zu Christus bekennen, gehören unter dieser Betrachtungsweise zu dem Reich Gottes.

Es ist dann nicht so entscheidend, ob sie echt oder unecht sind. Das ist natürlich grundsätzlich entscheidend, aber nicht für die Frage, ob sie zum Reich Gottes gehören oder nicht. Wir haben zum Beispiel im Matthäusevangelium Gleichnisse, wo wir von einem Guten und einem Bösen Knecht lesen. Der böse Knecht ist auch ein Knecht. Er wird Knecht genannt, genauso wie der Gute. Der eine ist echt, der andere unecht. Der eine gut, der andere böse. Sie gehören beide zum Reich Gottes.

[00:38:04] Aber es gibt eben andere Stellen, die uns das Reich Gottes zeigen unter dem, was Gott darin sieht, was echt ist.

Das sind eine ganze Reihe Stellen, auch in den Briefen, die uns in diesem Reich Gottes das vorstellen, was für Gott Wert hat. Und dann gehören nur die dazu, die auch durch Buße und durch neue Geburt tatsächlich in dieses Reich Gottes eingegangen sind. Also noch einmal, wir haben zwei Zeitphasen in diesem Reich und wir haben zwei Betrachtungsseiten dieses Reiches.

Das müssen wir uns einfach einmal gut merken, damit wir die einzelnen Stellen über das Reich Gottes richtig einordnen können.

[00:39:02] Nun, jetzt fünftens, ganz kurz.

Dieses Reich wird ganz unterschiedlich bezeichnet. Das ist uns vielleicht schon beim Lesen aufgefallen. Ich habe jetzt manchmal von dem Reich gesprochen. Ich habe manchmal vom Reich Gottes gesprochen. Das ist die Bezeichnung, die wir am meisten haben. Wir haben im Matthäus-Evangelium und nur im Matthäus-Evangelium vom Reich der Himmel gelesen.

Wir finden auch andere Bezeichnungen. Reich des Sohnes des Menschen, Reich des Vaters, Reich des Sohnes seiner Liebe in Kolosse 1. Und es gibt weitere Bezeichnungen über dieses Reich. Nun, wenn wir diese unterschiedlichen Bezeichnungen haben, dann sind damit natürlich nicht

unterschiedliche Reiche gemeint, sondern diese unterschiedlichen Bezeichnungen weisen auf unterschiedliche Aspekte oder Betrachtungsweisen dieses Reiches hin. Ich möchte das jetzt nicht lange ausführen, vielleicht nur dieses. Wenn wir Reich Gottes hören, dann zeigt uns das, [00:40:03] wem das Reich gehört und welche Charakterzüge die tragen sollten, die in diesem Reich sind, nämlich die Charakterzüge Gottes. Wenn wir Reich der Himmel lesen, dann zeigt uns das, und das haben wir vorhin im Propheten Daniel gelesen, wo die Herrschaft herkommt, nämlich aus dem Himmel. Das ist der Einfluss des Himmels über die Erde unter der Herrschaft des Herrn Jesus ist. Wenn wir Reich des Vaters lesen, dann denken wir an den himmlischen Teil dieses Reiches, an die Heiligen der höchsten Örter, die wir im Propheten Daniel gefunden haben. Wenn wir Reich des Sohnes des Menschen haben, dann ist damit die universelle Herrschaft des Herrn Jesus über Himmel und Erde gemeint.

Also diese unterschiedlichen Bezeichnungen meinen dasselbe Reich, aber unter unterschiedlichen Gesichtspunkten.

[00:41:05] Als sechstes möchte ich ganz kurz noch einmal daran erinnern, wie man denn in dieses Reich Gottes in seiner heutigen Form, und das ist jetzt das, was uns im Weiteren interessieren wird, das Reich Gottes in seiner heutigen Form, was haben wir damit zu tun, wie kommt man in dieses Reich Gottes hinein? Nun, wir haben vorhin gesehen, im Alten Testament und auch in der Ankündigung des Herrn Jesus gab es zwei Voraussetzungen, um in dieses Reich einzugehen. Nämlich erstens Brüche und zweitens die neue Geburt. Und das ist bis heute nicht anders. Um wirklich als ein echter Jünger, als ein echter Nachfolger des Herrn Jesus in dieses Reich hineinzukommen, braucht es diese beiden Voraussetzungen. Brüche, innerer Umkehr, das ist das, was wir tun müssen, das ist unsere Seite, Brüche tun und zweitens neue Geburt.

[00:42:07] Das ist das, was Gott tut, geboren aus Wasser und Geist.

Der Herr Jesus sagt das sehr deutlich zu Nikodemus, so kannst du das Reich Gottes, das Echte im Reich Gottes nicht einmal sehen, geschweige denn hineingehen. Du musst von Neuem geboren sein. Und der Weg ist auch für uns der Weg des Glaubens.

Aber es gibt auch neben diesen inneren Kennzeichen oder inneren Voraussetzungen, um in dieses Reich einzugehen, äußere Zeichen und Voraussetzungen. Wir wollen mal ganz kurz Matthäus 28 aufschlagen.

Da sagt der Herr Jesus ganz am Ende, wir haben das gestern Abend sogar auch gelesen, diesen Vers, der Herr Jesus in Vers 18 trat herzu, redete zu ihnen und sprach, Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde.

[00:43:05] Das ist Reich Gottes. Mir ist alle Gewalt gegeben, das ist Regierung, das ist Autorität. Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern.

Jünger sind Schüler, Jünger sind Nachfolger dieses Herrn, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf der Erde. Macht sie zu Jüngern. Und wie geht das? Wie wird man ein Jünger im Reich Gottes? Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu bewahren.

Das äußere Zeichen oder die äußeren Zeichen, um in das Reich Gottes einzugehen, sind die Taufe und der Einfluss des Wortes Gottes, die Belehrung durch das Wort Gottes.

[00:44:01] Natürlich ist es wichtig, dass jemand, der sich taufen lässt, auch den Herrn Jesus als seinen Heiland angenommen hat. Natürlich ist es wichtig, dass jemand, der Gottes Wort hört, auch durch dieses Wort wiedergeboren wird. Aber das steht nicht in Matthäus 28.

Äußerlich wird man ein Jünger des Herrn Jesus, wenn man sich taufen lässt und wenn man unter dem Einfluss des Wortes Gottes ist. Und es gibt leider viele Menschen, die lassen sich taufen, die sind getauft worden, die konnten gar nichts dazu, dass sie getauft wurden. Sie sind als kleines Kind getauft worden und damit in den Bereich des Christentums hineingekommen. Sie sind in einem gewissen Sinn auch unter den Einfluss der christlichen Botschaft gekommen. Sie haben eine gewisse, wenn auch schwache Belehrung bekommen. Aber ob das Ganze echt war, ist eine andere Frage. [00:45:04] Und wie viel Unechtes gibt es heute in der Christenheit? Und doch sind diese beiden Dinge, Taufe und Belehrung durch Gottes Wort, auch für uns. Und ich nehme jetzt mal an, dass wir alle Buße getan haben, dass wir alle wiedergeboren sind. Diese Dinge sind auch für uns wichtig. Es kann sein, dass du Buße getan hast und dass du wiedergeboren bist, aber wenn du nicht getauft bist, dann gehörst du für diese Erde und die Taufe hat es mit der Erde zu tun, nicht öffentlich zu denen, die dem Herrn Jesus nachfolgen.

Das ist eine Seite, eine Bedeutung der Taufe, dass wir uns damit öffentlich zu dem Herrn Jesus bekennen als dem Abgelehnten hier auf dieser Erde.

Nun, ich möchte jetzt zu einem siebten Punkt kommen [00:46:05] und jetzt wird es dann endlich praktisch für uns und ich möchte gerne vorstellen, was das Reich Gottes heute, hier und jetzt, wo wir leben, konkret für uns bedeutet. Und ich möchte gerne vier Unterpunkte vorstellen.

Was heißt es heute für uns, für dich und mich im Alltag unseres Lebens, in der Nachfolge hinter dem Herrn Jesus her, dass wir im Reich Gottes sind? Es bedeutet erstens, dass wir bereit sind, die Verwerfung unseres Herrn zu teilen.

Das ist das erste, ganz praktisch. Der Jesus ist verworfen oder abgelehnt, dieses Wort verworfen, wir brauchen das ja oft, meint nichts anderes als abgelehnt, [00:47:01] man wollte ihn nicht. Der Jesus ist abgelehnt und solche, die ihm jetzt im Reich Gottes folgen wollen, müssen damit rechnen, dass sie auch abgelehnt werden, dass man uns nicht will, so wie man den Herrn Jesus nicht wollte, so müssen die, die ihm jetzt folgen, die untertan sind im Reich, in dieser ersten Phase, die wir vorhin gesehen haben, die müssen damit rechnen, dass sie auch abgelehnt werden. Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr.

Wenn sie ihn abgelehnt haben, müssen wir damit rechnen, dass die Menschen auch uns ablehnen. Wenn sie ihn verfolgt haben, müssen wir damit rechnen, dass sie auch uns in einem gewissen Sinn verfolgt haben. Wenn der Herr Jesus hier auf dieser Erde gelitten hat, müssen wir auch damit rechnen, dass wir in einem gewissen Sinn leiden. Schlagen wir doch einmal die Apostelgeschichte auf. [00:48:02] Kapitel 14, Vers 22, da finden wir den Apostel Paulus und da heißt es, dass die Seelen befestigt wurden und dass sie ermahnt wurden, ihm Glauben zu verharren und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.

Das ist das, was ich gerade sagte, dass wir bereit sind, die Ablehnung des Herrn Jesus zu teilen.

Sein Weg war ein Weg durch tiefe Leiden zur Herrlichkeit, auch zur Herrlichkeit des kommenden, sichtbaren Reiches, und unser Weg ist durch viele Trübsale jetzt in die zukünftige Form des Reiches Gottes einzugehen.

Lesen wir 2. Thessalonicher 1 noch dazu.

[00:49:03] Da sagt der Apostel Paulus, da spricht er von den Drangsalen der Thessalonicher in Vers 4, die er erduldet und dann sagt er in Vers 5, ein offenkundiges Zeichen des gerechten Gerichtes Gottes, dass ihr für würdig erachtet werdet des Reiches Gottes, um desset Willen ihr auch leidet.

Wenn wir in der künftigen Form des Reiches mit dem Herrn Jesus verherrlicht werden, in dieser zweiten öffentlichen Phase, dann bedeutet das jetzt für uns, dass wir bereit sind, für den Herrn Jesus zu leiden, seine Ablehnung zu teilen.

Es bedeutet zweitens für uns, dass wir bereit sind, den Herrschaftsanspruch des Herrn Jesus in unserem Leben anzuerkennen. Wir haben eben aus Matthäus 28 gelesen, dass der Jesus sagt, [00:50:04] mir ist Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde.

Mir ist alle Gewalt gegeben. Jünger im Reich heute erkennen diesen Anspruch des Herrn Jesus an. Nicht als ein Glaubensbekenntnis mit den Lippen, sondern in ihrem Leben.

Sind wir bereit, der Autorität des Herrn Jesus Rechnung zu tragen? Wir sagen alle sehr gerne, der Jesus ist mein Heiland. Er hat mich errettet. Aber sagen wir genauso gerne, der Jesus ist mein Herr. Ich will ihm gehorchen.

Er hat das Sagen. Er ist der Chef. Er hat zu sagen, was ich tue und sehr viele Ermahnungen, die wir in den Briefen finden, die es mit unserem praktischen Verhalten hier auf dieser Erde zu tun haben. Das sind die Sandalen an den Füßen. Das ist unser Wandel. [00:51:01] Viele dieser Ermahnungen haben es mit dem Reich Gottes zu tun, haben es damit zu tun, dass dem Herrn Jesus alle Gewalt gegeben ist und dass wir ihm gehorchen.

Das ist das Zweite, was die heutige Zeit des Reiches Gottes für uns ganz praktisch kennzeichnet.

Das Dritte ist, was ich vorstellen möchte, dass wir heute schon in unserem Leben die Merkmale des Reiches Gottes in der Zukunft offenbaren.

Wir wollen dazu einen Vers lesen aus dem Römerbrief, Kapitel 14.

In Römer 14 sagt der Apostel Paulus, Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.

[00:52:01] Liebe Geschwister, was wird denn das Reich in der Zukunft in seiner öffentlichen Form einmal kennzeichnen? Diese drei Dinge, Gerechtigkeit, ein König wird in Gerechtigkeit herrschen, Frieden wird dieses Reich kennzeichnen, es wird ein Friedensreich sein und Freude wird dieses Reich kennzeichnen.

Mit großer Freude werden die Menschen nach Jerusalem kommen, um dort den König zu huldigen.

Diese drei Merkmale finden wir im Alten Testament vorgestellt. Wir haben nicht die Zeit, darauf einzugehen. Aber Reich Gottes für dich und für mich oder für mich und für dich bedeutet heute ganz konkret, dass wir in unserem Leben diese Merkmale jetzt schon aufweisen. Dass wir ein Leben führen in praktischer Gerechtigkeit. Dass wir, so viel an uns liegt, mit allen Menschen in Frieden leben. Dass wir trotz aller Widerwärtigkeiten des Lebens, [00:53:04] jeder hat sein Paket zu tragen, etwas zeigen von dieser inneren Freude, die unser Teil ist.

Die Merkmale des Reiches Gottes in der Zukunft, Gerechtigkeit, Friede und Freude, sollen uns jetzt schon kennzeichnen. Das ist das Dritte, was das Reich Gottes ganz konkret für uns heute bedeutet. Und das Vierte finden wir gleich auch hier in Römer 14 vorgestellt. Da heißt es, denn, in Vers 18, denn wer in diesem, dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt. Wo dienen wir? Im Reich Gottes.

Reich Gottes bedeutet, dem Herrn zu dienen.

Wir sind jetzt seine Knechte.

Die Zeit des Herrschens ist noch nicht gekommen. Sie kommt, aber jetzt ist die Zeit, diesem Herrn zu dienen.

[00:54:07] Wir haben einmal in den Briefen diesen schönen Ausdruck, Mitarbeiter am Reich Gottes.

Nicht nur im Werk des Herrn, am Reich Gottes. In diesem Reich Gottes arbeiten wir.

Wir haben dieses schöne Gleichnis in Lukas 19 und in Matthäus 25, beides Gleichnisse vom Reich der Himmel, wo der Herr seinen Knechten etwas anvertraut und ihnen sagt, handelt bis ich komme.

Das ist Reich Gottes, das ist Dienst im Reich Gottes. Und viele Anweisungen der Briefe, die mit unserem Dienst zu tun haben, haben es tatsächlich mit dem Reich Gottes zu tun. Jetzt dienen wir unserem Herrn mit dem, was er uns zur Verfügung gestellt hat. [00:55:02] Die Talente hat der Herr seinen Knechten gegeben. Und er gibt nicht nur Talente, er gibt nicht nur die Aufforderung zum Dienen, er gibt auch Lohn. Das würde jetzt zu weit führen, aber der Gedanke an Lohn, an Vergeltung ist im Neuen Testament immer verbunden mit dem Reich Gottes. Der ist nicht verbunden mit dem Vaterhaus. Im Vaterhaus ist unser Teil ein ewiges, glückseliges und gleiches Teil. Aber wenn wir an die zukünftige Zeit des Reiches Gottes auf dieser Erde denken, dann ist unser Teil unterschiedlich. Da gibt es so, die einen weiten Eingang, einen reichlichen Eingang in dieses Reich haben. Davon spricht Petrus. Und es gibt andere, die haben einen knappen Eingang. Das sind jetzt meine Worte in dieses Reich. Gerettet wie ein Brandscheit aus dem Feuer. Wer jetzt dem Herrn in Treue dient, der wird im Reich ein größeres Teil haben als jemand, [00:56:05] der heute mit den Rechten des Herrn keine Rechnung trägt und nur sich selbst lebt.

Nicht, dass da Neidgefühle aufkommen würden, das ganz sicherlich nicht. Aber im Reich gibt es Unterschiede. Es gibt Unterschiede.

Der eine über 10 Städte, der andere über 5 Städte.

Unterschiede. So wie wir jetzt in Treue unserem Herrn gedient haben, so wird er Lohn geben. Also fassen wir diesen Punkt kurz zusammen. Reich Gottes bedeutet für uns heute ganz konkret erstens

die Verwerfung des Herrn Jesus, die Ablehnung des Herrn Jesus teilen und bereit sein für ihn zu leiden. Es bedeutet zweitens die Autorität und den Herrschaftsanspruch des Herrn Jesus in unserem Leben anzuerkennen.

Es bedeutet drittens die Merkmale des zukünftigen Reiches Gottes, Gerechtigkeit, Friede und Freude jetzt schon sichtbar werden zu lassen. [00:57:02] Und es bedeutet viertens in diesem Reich jetzt schon unserem Herrn zu dienen. Das ist Reich Gottes für uns heute.

Daraus wird ganz deutlich, und das ist der achte Punkt, den ich ganz kurz auch nur anreißen möchte, daraus wird deutlich, dass das Reich Gottes etwas ganz anderes ist als die Versammlung Gottes.

Diese beiden Dinge, Reich Gottes und Versammlung Gottes, können und dürfen wir nicht miteinander vermischen. Natürlich gibt es gewisse Gemeinsamkeiten. Das Reich Gottes stellt sozusagen den Rahmen dar, in dem das echte für Gott ist, für den Herrn ist, die Versammlung, die die aus wirklich wiedergeborenen, lebendigen Steinen bestehen. Aber ansonsten müssen wir die Unterschiede zwischen dem Reich und der Versammlung sehr deutlich sehen. Das Reich ist eine irdische Sache. [00:58:02] Hier auf dieser Erde, auch wenn vom Himmel aus regiert wird, aber das Reich ist grundsätzlich eine irdische Sache. Die Versammlung, obwohl sie jetzt auf dieser Erde lebt, ist grundsätzlich eine himmlische Körperschaft. Im Reich haben wir es mit Christus als unserem König, als dem König oder als unserem Herrn zu tun. In der Versammlung haben wir es mit Christus als mit unserem Haupt zu tun. Im Reich besteht ein Autoritätsverhältnis.

In der Versammlung besteht eine Lebensverbindung.

Das Reich Gottes begann, als der Herr Jesus auf diese Erde kam und es nimmt ein Ende, wenn das tausendjährige Reich zu Ende ist. Die Versammlung Gottes begann mit der Niederkunft des Herrn Jesus auf dieser Erde und im Sinne der Ewigkeit endet die Versammlung nie. Sie ist immer die Hütte Gottes, aber wenn es um das Hiersein auf dieser Erde der Versammlung geht, [00:59:05] dann endet die Geschichte der Versammlung für diese Erde mit dem Kommen des Herrn Jesus für uns.

Im Reich Gottes gibt es eine Mischung von Gut und Böse und der Herr sagt, lasst es. In der Versammlung Gottes heißt es, tut den Bösen von euch selbst hinaus. Wir sehen diese Dinge, Versammlung und Reich sind ganz unterschiedlich und wir dürfen das nicht miteinander vermischen. Das ist in der Christenheit sehr viel getan worden, dass man die Versammlung plötzlich in die Bergpredigt des Herrn Jesus hineingesteckt hat, wo es um die Grundsätze des Reiches geht, wo der Herr Jesus verworfen ist und dann macht man das größte Chaos, wenn man diese Dinge miteinander vermischt. Nein, die Versammlung Gottes ist etwas ganz anderes als das Reich Gottes, aber beides, und ich denke, das haben wir heute Abend gesehen, bezogen auf das Reich Gottes, [01:00:04] nimmt einen wichtigen Platz in den Gedanken Gottes ein.

Ich möchte jetzt zum Schluss noch einen praktischen Punkt vorstellen.

Wir haben vorhin über die Taufe gesprochen und in Verbindung damit auch von einem Bekenntnis. Durch die Taufe zeigen wir, dass wir dem Herrn Jesus nachfolgen. Aber es gibt nicht nur dieses Zeigen durch die Taufe, sondern es gibt auch ein Bekenntnis mit unserem Mund. Und wir wollen einmal, und das ist jetzt der neunte Punkt, jetzt geht es um unser Bekenntnis, aufschlagen im ersten Timotheusbrief, Kapitel 6.

Da sagt der Apostel Paulus in Vers 12, kämpfe den guten Kampf des Glaubens, [01:01:01] ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alles am Leben erhält, und Jesus Christus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hast, dass du das Gebot unbefleckt, unsträflich bewahrst, bis zur Erscheinung des Herrn Jesus Christus, die zu seiner Zeit zeigen wird, der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige, der Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat. Auch da haben wir eine Andeutung an den König, an das Reich, und in Verbindung damit wird von einem guten Bekenntnis gesprochen. Und dieses gute Bekenntnis wird in Beziehung gesetzt zu dem Bekenntnis, das der Herr Jesus vor Pontius Pilatus abgelegt hat. Und es ist erstaunlich, in diesem Bekenntnis, das der Herr Jesus vor Pilatus abgelegt hat, [01:02:05] wesentliche Punkte über das Reich Gottes wiederzufinden. Das wollen wir uns jetzt zum Schluss noch ganz kurz ansehen. Dazu gehen wir ins Johannesevangelium, wo wir dieses gute Bekenntnis haben, das der Herr Jesus abgelegt hat. Dieses Bekenntnis des Herrn Jesus vor Pilatus ist natürlich ein einmaliges Bekenntnis, das ist ganz klar.

Aber aus diesem Bekenntnis, das der Herr Jesus abgelegt hat, können wir etwas für uns und für unseren praktischen Wandel in Verbindung mit dem Reich Gottes lernen. Wir lesen zunächst einmal in Johannes 18, Vers 33.

Pilatus ging nun wieder in das Praetorium hinein und rief Jesus und sprach zu ihm, Bist du der König der Juden? Jesus antwortete, Sagst du dies aus dir selbst, oder haben dir andere von mir gesagt? [01:03:02] Pilatus antwortete, Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die hohen Priester haben dich mir überliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete, Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde. Jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus, Also bist du doch ein König. Jesus antwortete, Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Wer der aus der Wahrheit ist, hört meine Worte. Pilatus spricht zu ihm, Was ist Wahrheit? Und dann noch einmal in Vers 11, da spricht der Jesus noch einmal mit Pilatus, da sagt er, Du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.

[01:04:01] Haben wir gemerkt, wie oft der Jesus hier vom Reich spricht, davon spricht, dass er König ist? Was sagt der Jesus denn? Das Erste, was er deutlich macht, ist, dass er ein König ist. Nicht nur der König der Juden, davon hatte Pilatus zuerst gesprochen, Bist du der König der Juden?

Das war nicht genug, Pilatus. Jesus ist nicht nur der König der Juden, er ist der König, der König der Könige. Pilatus kommt nicht weiter, als zu fragen, Also bist du ein König? Und der Jesus sagt, Du sagst es, dass ich ein König bin. Das ist das Erste in unserem Bekenntnis. Der Jesus ist König.

Sagen wir für uns, er ist der Herr. Er ist der Herr der Herren. Er ist derjenige, der das Sagen hat.

Das bekennen wir und das wollen wir ausleben. Das Zweite, was der Jesus vor Pilatus deutlich macht, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist. [01:05:06] Es wird einmal von dieser Welt sein. In der zweiten Phase, wenn der Jesus in Macht und Herrlichkeit regiert, dann ist das Reich von dieser Welt. Aber heute ist sein Reich nicht von dieser Welt. Das müssen wir wissen. Das Reich Gottes, in dem wir sind, ist nicht von dieser Welt. Wir haben nicht die Aufgabe, wie manche Christen das meinen, hier jetzt auf dieser Erde das Reich Gottes zu bauen.



Das ist nicht unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe ist, die Verwerfung unseres Herrn zu teilen und ihm zu dienen. Das Reich Gottes ist jetzt nicht von dieser Welt. Der König ist verworfen.

Hier steht er mit der Dornenkrone gekrönt vor Pilatus. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Das war sichtbar durch dieses Zeichen, was der Jesus trug, die Dornenkrone.

[01:06:03] Das Dritte, was der Jesus deutlich macht, dass seine Diener jetzt nicht kämpfen. Er sagt das sehr deutlich.

Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft. Jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. Die Diener des Herrn Jesus kämpfen nicht.

Es ist nicht unsere Aufgabe, mit welchen Mitteln des Kampfes auch immer, hier auf dieser Erde für die Rechte des Herrn Jesus einzustehen. Wir machen keine Demonstrationen für die Rechte des Herrn Jesus. Wir gehen nicht auf die Straße. Wir führen schon gar keine Kriege im Namen Christi. All das ist geschehen in der Geschichte der Christenheit, in der Geschichte des Reiches Gottes. Und doch macht der Herr Jesus hier das so einfach klar. Nicht mit politischer oder militärischer Gewalt gehen wir vor. Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sonst hätten meine Diener gekämpft. [01:07:04] Jetzt kämpfen sie nicht.

Ja, das Reich Gottes wird einmal durch gewaltige kriegerische Umwälzungen ins Leben gerufen werden, bevor der König in Macht und Herrlichkeit regiert. Aber es ist jetzt nicht unsere Aufgabe zu kämpfen. Es ist unsere Aufgabe, diesem Verworfenen, Abgelehnten zu folgen.

Das vierte, was der Jesus vorstellt, ist, dass wir der Wahrheit Zeugnis geben. Das ist unsere Aufgabe. Das hat er getan und das tun wir.

Der Wahrheit Zeugnis geben. Der Wahrheit, wie sie in dem Jesus ist, so wie wir das in Epheser 4 lesen. Das machen wir in unserem Leben sichtbar. Und das fünfte, was wir anerkennen, ist das, was der Jesus in Kapitel 19, Vers 11 sagt. Du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.

[01:08:07] Von oben, vom Himmel. Die Himmel herrschen.

Wir sind jetzt in diesem Reich der Himmel in seiner verborgenen Form und wir erkennen das an, was Pilatus nicht anerkannt hat. Die Himmel herrschen.

Du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Aber gleichzeitig liegt darin auch ein wunderbarer Trost für uns. Wenn wir jetzt in der heutigen Phase des Reiches dem Herrn Jesus folgen als einem Verworfenen, Abgelehnten. Wenn wir seine Ablehnung teilen. Wenn wir vielleicht Nachteile in Kauf nehmen müssen. Wenn es vielleicht Schwierigkeiten und Leiden gibt in der Nachfolge des Herrn Jesus. Da ist einer, der doch die Fäden in der Hand hält.

Menschen haben keine Gewalt gegen uns, wenn sie ihnen nicht von oben gegeben wird.

[01:09:07] Auch wenn der König jetzt abgelehnt verworfen ist. Er hat doch letztlich die Fäden in der Hand. Und einmal wird er in Macht und Herrlichkeit erscheinen. Und ich möchte mit einem zehnten und letzten Punkt schließen und noch eine praktische Folge dieses Reiches Gottes vorstellen aus

dem ersten Thessalonikerbrief, Kapitel 2.

Da spricht der Apostel Paulus in diesem Kapitel von seinem Dienst und er sagt in Vers 11, ebenso wie ihr wisst, wie wir jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seiner eigenen Kinder euch ermahnt und getröstet und bezeugt haben, würdig des Gottes zu wandeln, der euch zu seinem eigenen Reich [01:10:05] und zu seiner eigenen Herrlichkeit beruft.

Wir haben begonnen mit dem Reich Gottes und hier sehen wir nicht, dass wir würdig dieses Reiches wandeln, was auch wahr ist, sondern hier geht der Apostel Paulus einen Schritt weiter und sagt, wandelt würdig des Gottes, der euch zu seinem eigenen Reich beruft.

Es gibt einen Gott, der uns beruft zu seinem eigenen Reich.

Wir werden an diesem Reich in seiner öffentlichen Form, in Macht und Herrlichkeit auf dieser Erde teilhaben, vom Himmel aus, Reich des Vaters.

Nicht auf dieser Erde werden wir sein, wir werden an diesem Reich vom Himmel aus teilhaben, mit dem Herrn Jesus herrschen. Dazu hat Gott uns berufen. Und jetzt kommt die praktische Aufforderung an uns, [01:11:03] dieses Gottes würdig, das heißt angemessen, zu wandeln.

Wir werden morgen sehen, dass es noch mehr gibt, als zu diesem Reich berufen zu sein. Aber zu diesem Reich in seiner künftigen herrlichen Form berufen zu sein, von Gott, ist etwas Großartiges. Dieses Gottes dürfen wir uns auf dieser Erde würdig erweisen, dürfen ein Leben führen zu seiner Ehre, ein Leben im Licht dieses kommenden Reiches. Wir sagen manchmal, wir führen unser Leben und sollten unser Leben im Licht des Richterstohles führen. Das ist richtig, aber im Sinn dieser Stelle möchte ich einmal sagen, wir dürfen und sollen unser Leben im Licht des kommenden Reiches Gottes führen. Welch ein Leben würde das sein, wenn wir mehr dieses Reich Gottes [01:12:03] in seiner künftigen Herrlichkeit vor Augen hätten.